

Netzwerk Friedenskooperative

Network of the German Peace Movement



Wie weiter nach Manis Tod?

Das Netzwerk Friedenskooperative blickt nach vorne

Philipp Ingenleuf, Kristian Golla und Rainer Seifert

Vor 25 Jahren wurde das Netzwerk Friedenskooperative gegründet. Wichtige Helfer waren damals Mani Stenner und Kristian Golla, die beide im Büro des Koordinierungs-ausschusses der Friedensbewegung (KA) mitarbeiteten. Schnell wurde das Netzwerk zu einem zentralen Knotenpunkt in der Friedensbewegung. Vernetzung, Informationsbereitstellung und -austausch stehen seither im Fokus der Arbeit. Sie sind die Kernaufgabe des Netzwerks. Ungezählt sind darüber hinaus die Demonstrationen, Aktionen, Konferenzen und Kampagnen, die das Netzwerk unterstützt oder selbst auf die Beine gestellt hat. Das Magazin des Netzwerks, das „FriedensForum“, sowie die von Mani betreute Internetseite www.friedenskooperative.de sind bis heute unverzichtbare Elemente der Vernetzung und Mobilisierung der Friedensbewegung.

Manis Tod wirft unvermittelt eine Grundsatzfrage auf: Wie weiter? Wie weiter mit dem Netzwerk und seinem Bonner Büro? Für Mani war das Netzwerk Lebensaufgabe, Berufung und Auftrag mit dem Ziel einer gerechteren und friedlicheren Welt. Wie kann dieses Ziel in Zukunft durch das Netzwerk verfolgt werden? Wie kann das Netzwerk erhalten und zukunftsfähig gemacht werden?

Wie weiter?

Die grundlegende Frage zuerst: Hat das Netzwerk eine Zukunft oder nicht? Ist die Krise eine Chance? Oder ist die Krise so tiefgreifend und die Chance so klein oder unrealistisch, dass ein Ende mit Schrecken besser ist als ein Schrecken ohne Ende? Auch dieser Alternative müssen wir ins Auge schauen. Unser Ziel ist dabei klar: Wenn irgend möglich, wollen wir die Aufgabe des Netzwerks weiter erfüllen. Manis Vermächtnis ist uns dazu Motivation.

Doch schnell haben wir auch festgestellt: Es ist gar nicht so einfach, umsetzbare Ziele und realisierbare Antworten zu finden. Eigentlich wollten wir uns schnellstmöglich zu einem klassischen Dreischritt aufmachen:

Erste Aufgabe: Konzentration auf das Kerngeschäft, das Bestehende am Laufen halten, die Tagesaufgaben des Netzwerks gewährleisten. Vorübergehend verzichten auf neue, arbeitsintensive Initiativen.

Zweiter Schritt: Netzwerkzweck und Entwicklungsziele neu definieren. Wir diskutieren mit Bonner und bundesweiten FreundInnen, was das Netzwerk Friedenskooperative in Zukunft leisten soll und kann. Wir setzen uns nur machbare Ziele und definieren die notwendigen Veränderungen.

Drittens: Wir stellen das Ergebnis öffentlich zur Diskussion, fassen die notwendigen Beschlüsse und setzen diese dann um.

Angedacht war also ein strategisches Herangehen mit offenem Ergebnis: Hat das Netzwerk Friedenskooperative eine Zukunft und wenn ja, welche? Kann es sich neue, umsetzbare Ziele setzen oder ist das nicht möglich?

Inzwischen hat sich gezeigt, dass die Wirklichkeit komplizierter ist als zunächst gedacht. Wir mussten uns eingestehen, dass schon der erste Schritt vorläufig die ganze Kraft des Büros erfordert. Das ist mehr Arbeit und braucht vor allem mehr Zeit als angenommen. Drei Monate nach Manis Tod haben wir die Computer-Technik im Büro noch immer nicht so umstellen können, dass die tägliche Arbeit auch ohne Manis Mithilfe effizient erledigt werden kann. Wir bekommen das Wichtigste zwar erledigt, aber immer wieder sind dazu zeitaufwändige Umwege oder externe Hilfestellungen nötig. Mani konnte diese Arbeiten früher in viel kürzerer Zeit erledigen, weil er die Computersysteme und Programme des Netzwerks zu großen Teilen selbst geschrieben und aufgesetzt hatte. Ohne ihn stehen wir immer wieder vor Problemen. Technische Alternativen zu durchdenken und zu implementieren, sodass keine Daten verloren gehen oder Aufgaben nicht mehr erledigt werden können, benötigt viel mehr Zeit, Geld und externe Hilfe als ursprünglich gedacht. Es geht voran, aber es geht langsam voran.

Trotzdem wollen und müssen wir in den nächsten Monaten den angestrebten Diskussionsprozess über die Zukunft des Netzwerks Friedenskooperative anstoßen. Mit befreundeten Organisationen und Einzelpersonen wollen wir über eine Schärfung des künftigen Profils des Netzwerkes diskutieren und gemeinsam überlegen, welche Arbeitsschwerpunkte unsere künftige Arbeit prägen sollen, welche Rolle das Netzwerk künftig spielen soll und wo es selbst politisch initiativ werden sollte.

Notwendig ist das zweifellos. Die Weltlage 2014 mit ihren vielen Konflikten und die Reaktionen der bundesdeutschen Politik darauf zeigen ja deutlich genug: Eine Friedensbewegung, die sich aktiv einmischt und Gehör verschafft, ist unverzichtbar. Und wo diese Einmischung ausbleibt, wird deren Fehlen sofort und schmerzhaft sichtbar. Die gesellschaftliche Diskussion verengt sich spürbar und das Pendel schlägt immer häufiger zugunsten von Lösungen aus, die Gewalt erfordern oder fördern.



Damit die Friedensbewegung wieder sichtbar aktiv werden kann, müssen wir uns aber auch den unbequemen, schwierigen Fragen stellen: Wie erreichen und mobilisieren wir wieder mehr und vor allem jüngere Menschen? Wie gewinnen wir neue und längerfristig aktive MitstreiterInnen für unsere Sache? Was und wie kann das Netzwerk Friedensbewegung zu einem solchen Prozess beitragen? Kann es das überhaupt? Trotzdem dürfen wir unsere täglichen Aufgaben nicht liegen lassen. Das Büro muss eine Kernaufgabe der Vernetzung trotz erschwerten Bedingungen erfüllen. Sie bildet die Daseinsberechtigung des Netzwerks. Deshalb nun zu unseren nächsten Schritten.

Das Netzwerk Friedenskooperative macht weiter!

Manis Tod hat uns gezwungen, früher als geplant und ohne unseren „Kopf“ den von Mani bereits angeplanten Generationswechsel bei Computern und Software anzugehen und ohne sein Mittun umzusetzen.

Anfang 2015 sollen die dringlichsten Umstrukturierungen abgeschlossen sein, sodass das Büro seine Alltagsgeschäfte wieder ohne Probleme und technische Hindernisse effektiv erledigen kann. Das geht nicht – so haben wir gemerkt – ohne große Rundumerneuerung. An welcher Einzelstelle auch immer wir eine Kleinigkeit ändern wollen, das erfordert auch zugleich Änderungen an anderer Stelle, die wieder neue Änderungen erzwingen. Einzelne Aufgabenbereiche zu modernisieren, ergibt Stückwerk und nur neue Probleme.

Zu der nötigen Runderneuerung gehört die Einführung neuer Software für Buchhaltung, Materialbestellungen und -versand sowie für die Mitgliederverwaltung und Abonnements des FriedensForums. Auch ein umfassender Relaunch der Webseite ist unausweichlich. All dies hat Mani bis zuletzt mit Softwareprogrammen aus den 1980er und 1990er Jahren – Computer-Oldies werden sich noch an word5 und dbase 3+ erinnern – und vielen selbstgebastelten Softwarebausteinen bewältigt. Sie ergaben im Laufe der Zeit ein hochkomplexes, aber unglaublich leistungsfähiges und kostengünstiges Gesamtsystem, das sogar alle Aufgaben moderner Content-Management-Systeme erfüllen konnte. Der große Nachteil war und ist nun: Bedienen, verstehen und reparieren konnte das Programmpaket nur Mani selbst.



Wir müssen dieses System nun zeitnah komplett umstellen. In Zukunft sollen – wo immer möglich – kostengünstige Open-Source-Programme zum Einsatz kommen, die von allen Mitarbeitern des Netzwerkbüros bedient werden können und von externen Dienstleistern unterstützt werden. Unsere eigenen Fähigkeiten reichen nicht aus.

Als erstes müssen die Buchhaltung, die Mitgliederverwaltung und die Materialbewirtschaftung umgestellt werden, damit die Aufgaben des Büros und seine Verwaltungspflichten erfüllt werden können. Danach werden wir uns dem Relaunch der Webseite widmen. Wir wollen die Krise als Chance nutzen und ein modernes System installieren, dass auch den wachsenden Anforderungen der Zukunft unserer digitalen Zeit gewachsen ist, also z.B. auch auf mobilen Endgeräten problemlos funktioniert oder online hilft, Spenden einzuwerben. Die Webseite, die über die Jahre zu einem riesigen „Archiv der Friedensbewegung“ aufgewachsen ist, soll auf den neusten Stand der Technik gebracht und so erweitert werden, dass sie in Zukunft als zentraler Ort des Informationsaustausches über Termine, Materialien, Argumente und Aktivitäten genutzt werden kann. Zeitnah muss deshalb auch die Bürotechnik ausgetauscht und modernisiert werden. Auf zehn Jahre alter Computertechnik funktioniert moderne Software nicht.

Schließlich: Wer einmal anfängt, sich neu aufzustellen, sollte es so gründlich machen, dass für etliche Jahre Ruhe ist. Und das heißt ausmisten. Profane Dinge, die zunächst Zeit kosten, später aber Zeit sparen und effizientes Arbeiten ermöglichen. All das wird auch Geld benötigen. Deshalb ist das Netzwerk Friedenskooperative in nächster Zeit noch dringlicher als sonst auf Spenden und Unterstützung angewiesen. Natürlich gilt wie zu Manis Zeiten: Kein Euro fließt in Unnötiges, Verzichtbares.

**Langfristiges Ziel:
Generationswechsel fortführen**

Die Friedensbewegung wird in den kommenden Jahren mit allen Fragen und Folgen eines Generationswechsels konfrontiert sein. Mani versuchte, diesen Prozess bereits 2012 mit der

Anstellung von Philipp Ingenleuf einzuläuten. Wir müssen und wollen diesen Prozess weiterführen und auch das Büro weiter verjüngen.

Ein kleines zweckgebundenes Erbe macht das für zunächst zwei Jahre möglich. Wir werden das Projekt „FriedensarbeiterIN“ um die Stelle einer studentischen Hilfskraft auf 450 EUR-Basis erweitern. Wir hoffen, diese Stelle nach 2 Jahren zu einer Vollzeitstelle umwandeln zu können. Dafür müssen wir das Fundraising ausbauen. Darüber hinaus werden wir auch weiterhin junge, engagierte Menschen über ein Praktikum an die Friedensbewegung heranführen.

Es ist nicht unser Anspruch, perfekte Antworten auf die großen, perspektivischen Fragen der Friedensbewegung zu finden oder auch nur unseren verstorbenen Kollegen Mani in all seinen Funktionen zu ersetzen. Das können wir nicht und das trauen wir uns auch nicht zu. Zu vieles war von der ganz besonderen Persönlichkeit Manis und dem durch langjährige Zusammenarbeit erworbenen persönlichen Vertrauen abhängig, das Mani sich erarbeitet hatte. Aber eines können und wollen wir versuchen: Manis Vorbild soll uns Motivation sein, seine Arbeit konzentriert, effektiv und effizient weiterzuführen und der Vision „Frieden schaffen – ohne Waffen“ gute Dienste zu leisten. Dafür braucht es auch zukünftig ein starkes Netzwerk Friedenskooperative.

Philipp Ingenleuf & Kristian Golla

sind Mitarbeiter im Netzwerk Friedenskooperative.

Rainer Seifert ist Mitglied

im Vorstand Förderverein Frieden e.V.



Philipp Ingenleuf



Kristian Golla

Netzwerk Friedenskooperative
Förderverein Frieden e.V.
Römerstr. 88 · D - 53111 Bonn
Tel. +49.(0)228.692904
Fax +49.(0)228.692906
friekoop@friedenskooperative.de
www.friedenskooperative.de

Spendenkonto
Bankverbindung: **Förderverein Frieden e.V.**
IBAN: DE89 4306 0967 4041 8604 00 bei
GLS Gemeinschaftsbank
BIC: GENODEM1GLS

DANKE!

Eine regelmäßige Unterstützung hilft uns,
die Friedensarbeit des Netzwerks zu sichern.

www.friedenskooperative.de